

Jahresbericht 2006 des Präsidenten

Liebe SBV-Mitglieder

Was gibt es langweiligeres als der Jahresbericht eines Präsidenten. Mein Bericht informiert Sie über:

- Die Arbeit des Vorstandes
- Die wichtigsten Aktivitäten aus meiner Sicht
- Was bewegen wir?
- Was bewegt uns?

Arbeit des Vorstandes

Der Vorstand behandelte die statutarischen Geschäfte an fünf Sitzungen. Zusätzlich wurden in Arbeitsgruppen, Kommissionssitzungen sowie bei zusätzlichen Zusammenkünften die verschiedenen Projekte bearbeitet.

Schwerpunkte der Vorstandssitzungen bilden die Traktanden Generalversammlung, Weiterbildungsangebote, Herbstveranstaltung, Geschäftsordnung/Personalwesen und Material, Finanzen, Öffentlicher Auftritt und Delegationen, Brunnenmeister- und Rohrnetzmonteurenausbildung sowie befreundete Verbände. Zur letzten Sitzung (1. Juni) vor der GV durfte ich nach Baden, zu Paul und Therese Zehnder einladen. Im Anschluss an die Sitzung wurden wir mit einem Apéro im Garten - unter gleichzeitiger diskreter Besprechung über den Brunnen, den wir Paul zum Austritt aus dem Vorstand schenken werden - und dem folgenden feinen Nachtessen verwöhnt. Vielen Dank nochmals an dieser Stelle an Paul und Therese.

Die Geschäfte werden umfangreicher und komplexer. Zusätzliche, oder zum Teil ganztägige Sitzungen müssen in Zukunft vermehrt bei Bedarf eingeplant werden. Nachfolgend einige Angaben zu unseren Kernaufgaben.

Weiterbildungskurse 2006 vom 9. - 18. Mai

Mit enormem Aufwand, sowohl von Seite Kommission Weiterbildung wie auch seitens der zu den vorbereiteten Themen angefragten Passivmitgliedern, wurde eine Weiterbildungsplattform eingerichtet, die sich nur schwer überbieten lässt.

Jeweils am ersten Kurstag wurde anhand von Referaten die folgenden Themen vorgestellt: Das neue Lebensmittelrecht, die neue Richtlinie W1 und betreffend der Arbeitssicherheit die neue Richtlinie GW2, Trinkwasserversorgung im Katastrophenfall (Ereignisbericht vom Hochwasser 2005), Rohrleitungsbau Guss und Kunststoff, der



Tief- und Strassenbauer im Rohrleitungsbau, Hygiene im Rohrnetz und das Impuls-Spül-Verfahren.

Am zweiten Tag folgten in einem extra zu diesem Anlass aufgestellten Zelt praktische Vorführungen zum Thema Rohrleitungsbau und Unterhalt sowie eine Themenbezogene Ausstellung. Gerne benutze ich an dieser Stelle die Gelegenheit, allen beteiligten Personen und Firmen herzlich zu danken, die zum guten Gelingen beigetragen haben. Die Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer sind sich über den erforderlichen Aufwand bewusst und wissen es zu schätzen.

Dass wir, sowohl am ersten wie auch am zweiten Tag, Hahnenburgerzapfstellen hatten, freut mich riesig. Vielen Dank an Herrn Urs Jäger von der Firma *SodaFresh*.

Für die Kommission Weiterbildung und den gesamten Vorstand wird es nicht einfacher, Sie auch in Zukunft mit aktuellsten Themen in Theorie und Praxis an unsere Weiterbildungskurse locken zu können. Die hohen Teilnehmerzahlen von über 900 Personen geben uns aber den notwendigen Schub.

57. GV in Freiburg 16./17. Juni

Im Jahresbericht 2005 wurden die Demissionen von Paul Zehnder und Ueli Wehrli bereits erwähnt. Der übrige Vorstand wurde für weitere drei Jahre gewählt. In der wunderbaren Aula der UNI Freiburg und bei sommerlichem Wetter, erfolgte auch die feierliche Übergabe der eidgenössischen Fachausweise an die 34 erfolgreichen Brunnenmeister, umrahmt von Posaunenklängen durch Musikstudenten und dem Posaunenlehrer des Konservatoriums Freiburgs. Der Bankettabend im NH-Hotel bei exzellentem Essen und mitreissendem Boogie Woogie Power durch Nico Brina werden den meisten lange in guter Erinnerung bleiben. www.brina.ch führt Sie direkt zur Musik.



Am Samstag waren wir im wunderbaren Städtchen Greyerz zu Gast. Weil der Vizepräsident Josef Wanner am Samstagabend seinen runden Geburtstag feierte und wir dazu eingeladen wurden, liessen wir das GV-Wochenende in der Innerschweiz ausklingen.

Herbstveranstaltung, 4. Oktober in Erstfeld/Amsteg



Leo Zberg und Christoph Müller organisierten mit Spezialisten der Betriebswehr eine eindrucksvolle Veranstaltung auf der Neat-Baustelle. Während sich die erste Gruppe im wahrsten Sinne des Wortes **mit Volldampf** mit dem historischen Zug zu Referaten über die Alp Transit und der Abwasserbewirtschaftung auf der Baustelle nach Amsteg verschob, konnte die andere Gruppe den neuen Lösch- und Rettungszug der Betriebswehr SBB bestaunen und einem Referat über die

Energiestadt Erstfeld folgen. Die Organisation für die gut 300 TeilnehmerInnen war perfekt und die erhaltenen Informationen interessant.

Geschäftsordnung

Die Unterlagen zur Geschäftsordnung wurden erneut überarbeitet und ergänzt, so dass die Arbeiten im Frühjahr 2007, inklusive zusätzlich erarbeiteten internen Weisungen, abgeschlossen werden können. Eine Weisung betrifft u.a. auch das Handeln von Anfragen für Sponsoring.

Öffentlicher Auftritt

Am 1. Mai gingen wir mit unserem neuen Internetauftritt „auf Sendung“. Wir sind sehr stolz darauf und geben Ihnen einen wichtigen Hinweis, dass sich die Adresse www.brunnenmeister.ch sehr gut eignet als Startseite auf Ihrem PC. Die Betreuung, bestehend aus der Aktualisierung und Erweiterung, erfolgt durch Christoph Müller.

Mit dem vierteljährlich erscheinenden Wasserspiegel, seit 2006 in neuer Aufmachung, besteht für uns die Möglichkeit, für Sie eigene Artikel zu verfassen. Ich bedanke mich für die konstruktive Zusammenarbeit zwischen dem SVGW und dem SBV bei Herrn Paul Sicher und unserem Christoph Müller.

Projekte mit befreundeten Verbänden

Der Kontakt mit den französisch sprechenden BrunnenmeisterInnen wurde intensiviert. Anlässlich der Übergabe der eidgenössischen Fachausweise an die 1. Brunnenmeisterin und 19 Brunnenmeister in Genf sprach ich mit dem noch amtierenden Präsidenten des ASFR (Fontainier der französischen Schweiz), Herr Guy Sugnaux und mit Herr Rudolf Zehnder vom SDESR - Verband der Wasserverteiler - und Mitglied der Prüfungskommission BM-Ausbildung über die Aktivitäten und Pläne. Zur Aqua Pro in Bulle wurde ich freundlicherweise vom SDESR eingeladen. Gleichzeitig konnte ich mit dem neuen Präsidenten des ASFR, Herrn Alain Hirt aus Vevey, an ihrem Stand, erste Gespräche führen.

Mit dem SVGW fanden verschiedene Sitzungen betreffend Zusammenarbeit in der Weiterbildung sowie gemeinsamer Auftritt an der Pro Aqua in Bern, im Rahmen der Suisse Public statt. Ich bin fest davon überzeugt, dass wir auf Grund der offenen geführten Gespräche, gut auf die Zukunft vorbereitet sind.

Suissetec beabsichtigt in Lostorf eine Erweiterung des Bildungszentrums. Das Projekt läuft unter dem Namen „avanti“. Um die künftigen Raumbedürfnisse der im Bildungszentrum eingemieteten Institutionen zu erfassen, werden jeweils alle an die Sitzungen eingeladen. Unsere angemeldeten Anliegen umfassen eine grosse Aula für bis zu 300 Personen (für unsere Weiterbildungskurse) sowie einen Rohrleitungsgraben. Letzterer wäre auch für den VKR, den SVGW (Rohrnetzmonteure) und den SVG interessant. Nach den ersten, durch den Architekten berechneten Kostenprognosen, sieht es für die Aula nicht gut aus. Bei einer Nutzungsdauer während nur ca. dreieinhalb Monaten (SBV ½ Monat) pro Jahr, müssten Mietkosten generiert werden, welche sich der SBV eher nicht leisten könnte. Schauen wir weiter, in welche Richtung sich „avanti“ entwickelt.

Im Jahre 2005 organisierte ich einen ersten „Runde Tisch“ mit den befreundeten Verbänden (Suissetec, VTA, VSSH, SSSL, VKR). Auf Grund der Sitzungen, im Zusammenhang mit dem Projekt „avanti“, verzichteten wir im 2006 auf eine Gesprächsrunde. Im 2007 werde ich wieder zu einem runden Tisch einladen. Dabei wird auch der SVGW dazu eingeladen.

Die Kontakte mit dem BMV BL (Brunnenmeisterverband Basel-Land) laufen vorwiegend über unser Vorstandsmitglied Josef Schibig. Mit dem neuen Präsidenten Patrick Grosheny werde ich eine Besprechung im Herbst 2007 einplanen.

Was bewegt uns?

„Wasser... Es ist nicht so, dass man dich zum Leben braucht: Du bist das Leben!“ (Antoine de Saint-Exupéry)

Am 1. Januar 2006 trat die Revision des Lebensmittelrechtes in Kraft. Die Lebensmittelverordnung (LMV) wurde durch die Lebensmittel- und Gebrauchsgegenständeverordnung (LGV) ersetzt, die Hygieneverordnung (HyV) wurde ergänzt und neu gibt es die Verordnung des EDI über Trink-, Quell- und Mineralwasser. Speziell möchte ich auf den Art. 3 der LGV **„Verantwortliche Person“** hinweisen. Für jeden Lebensmittelbetrieb ist eine Person zu bezeichnen, welche neben der Unternehmensleitung die oberste Verantwortung für die Produktesicherheit im Betrieb trägt.

1. Quartal

Am Geburtstag von W.A. Mozart führte der SVGW eine überaus gut besuchte Fachtagung über Materialien in Kontakt mit Trinkwasser durch. Dabei ging es um Schwermetalle im Wasser am Verbraucherhahnen, um toxikologische Bedeutung von Schwermetallen im Trinkwasser, über Kunststoffe in Kontakt mit Trinkwasser und Mikroorganismen auf Materialoberflächen. Diese Themen werden uns auch in Zukunft beschäftigen. Wer den Tagungsband nicht gelesen hat, sollte dies unbedingt nachholen.

2006 stand aus musikalischer Sicht vor allem im Zeichen des Mozart-Jahres. Am 27. Januar 2006 hätte der Jungverstorbene den 250. Geburtstag feiern können. Vieles konnte man lesen und hören von W.A. Mozart. Erstaunt hat mich, wie Mozart fast ein freundschaftliches Verhältnis zum Tod hatte. So schrieb der 29-Jährige in einem Brief an seinen Vater: „Ich lege mich nie zu bette ohne zu bedenken, dass ich vielleicht, so jung als ich bin, den anderen Tag nicht mehr seyn werde“. So können nur Menschen denken, welche versuchen, an jedem Tag gelebt zu haben. Beginnen wir zu leben!



Musik drückt das aus, was nicht gesagt werden kann - und worüber zu schweigen unmöglich ist! (Victor Hugo)

Die extreme Trockenheit im Winter 2005/06 führte vielerorts zu Versorgungsengpässen und zu Stromknappheit. Notmassnahmen wie Zuführen von Trinkwasser zu Kubikmeterpreisen von Fr. 3.20 usw. waren die Folgen.



Nachdem die bewilligten 30 m³ Wasser bezogen waren, mussten die Landwirte auswärts Wasser kaufen. Die Kosten betragen inkl. Transport ca. Fr. 15.-- / m³.

Trotz August-Hochwasser (2005) fehlten in der Jahresniederschlagsbilanz viele Liter Regen. In zahlreichen Gemeinden an Hanglagen waren Quellen am Versiegen. Aber auch die Grundwasserspiegel lagen in einigen Regionen schon weit unter den Rekordtiefs des Hitzesommers von 2003. Die Flusskraftwerke liefen mit halber Last und die Stauseen waren ebenfalls halb leer.

<Das grosse Rohrkipieren im Schweizer Untergrund>
Ein Fünftel des Leitungsnetzes ist marode - Sanierung kostet 25 Milliarden Franken. Was sichtbar an die Oberfläche dringt, ist jedoch nur ein Teil eines Problems, das mittlerweile gigantische Ausmasse annimmt. Nebst den Trinkwasserleitungen von ca. 54'000 Kilometer Länge liegen unter der Erde nochmals etwa 120'000 Kilometer öffentliche und private Abwasserrohre. Deren Zustand ist alarmierend und Sanierungen sind dringend notwendig, wollen wir die Grundwasserverschmutzung auch in Zukunft einigermaßen im Griff behalten. Die Arbeit geht uns nicht aus, eher das Geld. Man fragt sich, wohin die Abwasserreise des 21. Jahrhunderts geht.



Anfangs März herrschte ein Schneechaos in der Schweiz. Dabei gingen viele Lawinen nieder und Menschen kamen ums Leben. Was hat die Natur mit uns vor? Besser lautet aber die Frage: Was haben wir mit der Natur vor. Die US-Schauspielerin Jane Fontane sagte: „**Wir gehen mit der Welt um, als hätten wir noch eine zweite im Kofferraum**“.

Auch im Frühjahr 2006 leisteten Feuerwehren noch Hilfseinsätze in Gemeinden, in welchen im August 2005 durch die Unwetter schwere Schäden an Kulturen entstanden.

2. Quartal

Der Ölpreis stieg weiter an und erreichte einen Höchststand von 72.17 Dollar je Barrel. Die Glarner-Landsgemeinde beschliesst überraschend, die Zahl der Gemeinden von 25 auf 3 zu reduzieren.

Der SVGW veröffentlichte die Studie „Trinkwasser und Mineralwasser im Vergleich“. Kein uninteressanter Aspekt im Zeitalter der PET-Flaschen. Die Ökobilanz hat den gesamten Weg des Trink- und Mineralwassers von der Gewinnung bis zum Einfüllen ins Trinkglas untersucht inklusive der Verpackung. Letztere besteht aus PET- und Glas-Gebinden und natürlich über 50'000 Kilometer Rohrleitungen (einmal um die Welt), verlegt in der Schweiz. Das Fazit der Studie: Mineralwasser verursacht Umweltbelastungen, die um das 90- bis 1'000-fache höher sind als Trinkwasser.

Wenn du Wasser trinkst, denk auch an die Quelle (Afrikanische Weisheit)

Bundesrat Joseph Deiss, an unserer GV in Freiburg verhindert und entschuldigt, erklärte eineinhalb Monate vorher überraschend seinen Rücktritt auf Ende Juli. Sicher war nicht der SBV an dieser Entscheidung schuld. (Übrigens übernahm unser Vorstandsmitglied Urs von Arx die Aufgabe von Herr Deiss, den neuen Brunnenmeister einige positive Denkanstösse mit auf den Weg zu geben).

Anfangs Juni eröffnete J. Deiss in Tiefencastel den mit 600 Quadratkilometern grössten Naturpark „ela“ der Schweiz.

Es ist ein Musterbeispiel überregionaler Zusammenarbeit unter Mitwirkung von 21 Gemeinden. Solche Zusammenarbeiten wären auch in den Wasserversorgungen wünschenswert. Dabei denke ich nicht an erster Stelle an hydraulische, sondern an organisatorische Zusammenschlüsse bzw. eben Zusammenarbeiten.

3. Quartal

Die neue Berner Regierung verkündete ihre Energiestrategie und plant den Ausstieg aus der Atomenergie. Solche Verkündungen lösen viele Diskussionen aus. Sicher ist, dass der Stromkonsum nicht weiter ansteigen darf, ohne an weiteren, alternativen Produktionen zu arbeiten.

Immerhin machen die natürlichen Seen, Grundwasservorkommen und Gletscher der Schweiz sechs Prozent der Süsswasservorräte von Europa aus. Tendenz sinkend, denn mit dem beängstigend schnellen Rückzug der Gletscher schmilzt auch diese wichtige Ressource dahin.



Während Milliarden Zuschauer die Fussball-Weltmeisterschaft in Frankreich verfolgten, wurde es durch die enorme Sommerhitze immer gefährlicher. Ein Teil des zwei Millionen Kubikmeter absturzgefährdeten Gesteins am Eiger löste sich und stürzte ab. Aber auch das Matterhorn bröckelte infolge der Rekordhitze. Die Klimaerwärmung setzt dem Matterhorn zu und der Juli geht als heissester Monat seit 142 Jahren - seit Messbeginn - in die Geschichte ein. Zudem erliessen zwölf Kantone wegen Dürre und Waldbrandgefahr Verbote und das Tessin verhängt auf der A2, wegen der Ozonbelastung, Tempo 80.

Während private Firmen, allen voran die französischen Konzerne Suez, Veolia und Saur in vielen Städten für die Wasserversorgung zuständig sind, war eine - teilweise ideologisch bedingte - Rückkehr zur öffentlichen Versorgung in Südamerika (Bolivien) und Frankreich festzustellen. Die Privatisierung der lokalen Versorgungsdienstleistungen liegt seit 15 Jahren im Trend und wird von wirtschaftsliberalen Institutionen wie der Weltbank wärmstens empfohlen! Aber auch in Nordamerika machten die privaten Wasserversorger gelegentlich negative Schlagzeilen.

Man muss wissen, wie weit man zu weit gehen kann (Jean Cocteau, franz. Schriftsteller, 1889-1963).

Der Bodenseepegel bei Romanshorn stand im Juli zwei Zentimeter tiefer als zum gleichen Zeitpunkt im „Jahrhundertssommer“ 2003. Bereits im Februar war der Bodensee in rekordverdächtige Tiefe gesunken. Sinkt der Wasserstand um einen Zentimeter, bedeutet das laut Internationaler Gewässerschutzkommission einen Verlust

von 5.4 Mio. Liter Wasser. Gleichzeitig wird damit am Ufer ein Quadratkilometer mehr Land freigelegt. Das ist die Fläche von 140 Fussballfeldern.

Halbierter Hochsommer: Der August war punkto Jahreszeit ein Ausreisser. Zu kalt und zu nass, passte er in den Herbst und nicht in den Sommer, wo er hingehört. Trotzdem geht der Sommer mit 2 bis 2.3 Grad Wärmeüberschuss in die Annalen ein - dank Hitze im Juli. Besonders auffallend war die Hartnäckigkeit, mit der sich im August Kälte und Nässe hielten.

Häufig erreichte die Quecksilbersäule nicht einmal 20 Grad. Vor 30 Jahren - 1976 bis 1979 war der August jeweils ähnlich unfreundlich - und zwar gleich in Serie.

Gegenüber im Sommer 2005, fiel der Regen langsamer, dafür stetig. Die Sonnenscheindauer betrug gerade die Hälfte eines normalen Augusts. Am 24.08. wurden wir Zeugen des heftigsten Gewitters seit 20 Jahren!

Eine Schlagzeile im „Gesundheitstipp“ hatte für Aufregungen und Nachfragen bei den Werken und kantonalen Laboratorien geführt. Das Konsumentenmagazin berichtete, dass in jeder zehnten Gemeinde der Schweiz massiv Uran aus dem Hahn komme. Es ist längst bekannt, dass an Gesteinen in verschiedenen Gebieten der Schweiz Uran gemessen werden kann. Sowohl das Uran wie auch das Radon müssen auch in Zukunft durch die Amtsstellen untersucht werden.

4. Quartal

Fiat-Chef wurde vom italienischen Staatspräsidenten Giorgio Napolitano zum „Cavaliere del lavoro“ zum Ritter der Arbeit, geschlagen. Eine Auszeichnung, die den meisten BrunnenmeisterInnen zustehen würde.

Vor 20 Jahren verbrannten in Schweizerhalle über 1000 Tonnen Chemikalien. Die Basler Chemie- und Pharmafirmen sind seit Schweizerhalle 1986 viel sicherer geworden, doch neue Risiken zeichnen sich ab. Vor 20 Jahren wurden die Chefetagen aufgerüttelt. Maßnahmen, die bis dahin als unnötig oder übertrieben abgetan worden waren, wurden plötzlich in Windeseile umgesetzt. Solche Chemiekatastrophen seien heute nicht mehr möglich, auf Grund der Vorschriften zur Lagerung gefährlicher Güter. Dennoch kann man sich heute nicht in Sicherheit wiegen. Neue Probleme rücken in den Vordergrund und mit diesen werden die meisten von uns tangiert. Der europaweite Transport gefährlicher Güter verursacht heute am meisten Bauchweh. Basel ist in der Schweiz besonders exponiert. 11 bis 12 Millionen Tonnen gefährlicher Güter werden auf Schiffen, Bahn- und Lastwagen transportiert. Die Folgen bei einem Unfall können abgeschätzt werden.

Da schützen auch die seit diesem Jahr in der Wasserversorgung Zürich eingesetzten Kleinkrebse (Daphnien) nicht viel. Die bis zu sechs Millimeter grossen Wasserflöhe schwimmen im Daphnientoximeter, welches die Bewegungen der Tierchen rund um die Uhr registriert. Zeigen die „Flöhe“ schnelle und nicht natürliche Bewegungen, so stimmt mit dem Trinkwasser etwas nicht und das Pumpwerk wird sofort abgestellt. Daphnien reagieren auf wasserfremde oder giftige Stoffe viel empfindlicher als Forellen.

Am 5. November stürzte ein Stromausfall in West- und Südeuropa 10 Millionen Haushalte ins Dunkel.

Wie lange kommen unsere Wasserversorgungen ohne Strom aus, schon mal Gedanken darüber gemacht?

Ein Pilotprojekt für den Wärmebergbau löste in Basel ein unerwartet starkes Erdbeben aus. Erstes kommerzielles Erdwärme-Kraftwerk der Welt ist somit gefährdet. Wurden die Risiken richtig eingeschätzt und erfolgte die Information an die Bevölkerung vor Arbeitsaufnahme in genügender Form? Wichtig auch für uns Brunnenmeister, dass wir die Risikoanalysen seriös durchführen und die Kunden stets umfassend informieren.

Zum Jahresabschluss wurde in den USA die höchste bisher dort verhängte Strafe für Umweltdelikte - in 33 Fällen hatte sich eine Overseas Shipholding Group aus New York schuldig erklärt, mit Öl verunreinigte Abwässer ins Meer gekippt zu haben - wegen vorsätzlicher Meeresverschmutzung mit 37 Milliarden Dollar verhängt.

Schlusswort

Es ist mir ein grosses Anliegen, meinen Vorstandskollegen und ihren Partnerinnen herzlich für den geleisteten Einsatz - im und um den SBV - zu danken. Ein spezielles Dankeschön geht an unser Sekretariat Martin und Ursi Trepp.

Wir müssen die Entwicklung unseres Verbandes stets beobachten, um frühzeitig Massnahmen einleiten zu können.

Ich wünsche allen SBV-Mitgliedern und ihren Familien gute Gesundheit, viel Glück und Erfolg in ihrem Beruf. Ich bedanke mich für die aktive Teilnahme am Verbandsgeschehen. Bei den Passivmitgliedern, welche den SBV immer wieder bei Veranstaltungen in irgendeiner Form unterstützen, bedanke ich mich herzlich für das grosszügige Entgegenkommen.

Ulrich Hugi, Präsident SBV
Oberdiessbach im März 2007